

DIE GRÜNDUNGSGESCHICHTE

Aus persönlicher und religiöser Überzeugung bot das Ehepaar Willy und Ruth Wüthrich eine Zufluchtsstätte für Männer in alkoholbedingten Notlagen an. Das Gründerehepaar zog 1956 mit der gesamten Familie ins Säuberlihaus an der Oberdorfstrasse in Seon ein. Die Synode der Reformierten Landeskirche im Aargau übernahm das Patronat.

1958

Umzug in die Klinik SATIS. In unmittelbarer Nähe wurde das leerstehende Schweizerische Anti-Tuberkulose Institut Seon, als Mietobjekt, frei. Die Familie Wüthrich zog mit 18 Männern in die ehemalige Klinik und das Bauernhaus nebenan um. Der Name SATIS wurde beibehalten, da er ans lateinische ‚satis est‘ – es ist genug - erinnert. Aus der ganzen Schweiz kamen Anfragen. Willy + Ruth Wüthrich finden für die meisten auswärtige Arbeitsplätze. Dank Betreuung und Lohnverwaltung erlangte mancher wieder die Selbständigkeit, andere blieben im Satis.

1968

Das Haus Spitzenstein konnte gekauft werden als Wohnung für die Heimleiter-Familie. Gleichzeitig diente es als Ort für Therapiegespräche.

1969

Die Zahl der beherbergten und betreuten Männer stieg bis auf 105 Bewohner. Schwierigkeiten im Hause, an den Arbeitsplätzen, in der Umgebung nahmen zu und erdrückten fast das verantwortungsbewusste Heimleiter-Ehepaar Willy + Ruth Wüthrich. Das Ehepaar Wüthrich machte aus seinem ganzen Werk eine Stiftung und vertraute diese der reformierten Landeskirche an. Der Zweck der Stiftung lautete: „In der Absicht, das unter Gottes Führung begonnene Werk weiter dessen Willen unterzuordnen und in der Erkenntnis, dass diese Arbeit ein Auftrag der Kirche und der Allgemeinheit ist, errichtet der Unterzeichnende, Willi Wüthrich-Dunkel, 1926, von Eggwil, in Seon, unter dem Namen Männerheim Satis eine Stiftung. Die Stiftung bezweckt die Weiterführung des vom Stifter gegründeten Männerheimes. Dieses soll weiterhin ein Obdach und eine Zufluchtsstätte bieten für aus Anstalten aller Art Entlassene, für Männer, die des Schutzes, der Fürsorge oder der Führung bedürfen. Ihnen soll damit geholfen werden, wieder zu einer ordentlichen, selbständigen Existenz zu gelangen. Männer, die geistig, charakterlich oder körperlich zu schwach sind um in eigener Verantwortung ihr Leben zu führen, kann das Haus so lange zur Dauerheimat werden, als sie arbeitsfähig sind.“

1972

Willy Wüthrich brach unter der grossen Last zusammen und musste über ein Jahr aussetzen.

1976

Als Folge der Rezession musste einfachste Heimarbeit mit arbeitslosen Männern gemacht werden. Einer derselben zündete das Bauernhaus an. Ein Jahr später wurde die Ersatzbaute, ein Mehrzweckgebäude mit Werkstätten und einer Heimleiterwohnung eingeweiht.



Willy und Ruth Wüthrich 1978

1980

Die schweizerische Invalidenversicherung anerkannte das Männerheim und leistete fortan Betriebs- und Baubeiträge. Das Mitarbeiterteam konnte ausgebaut werden. Das SATIS nahm erstmals einen Mann mit Massnahme nach Art. 44 StGB auf.

1985

Der Rücktritt des Ehepaars Wüthrich wurde auf Februar 1986 angekündigt. Am 12. Dezember 1985 wurde das Hauptgebäude durch einen Brand völlig zerstört. Es kamen keine Menschen zu Schaden. Die Bewohner mussten für viele Monate in Luftschutzräumen leben, bis ein Barackenprovisorium zur Verfügung stand. Kanton und Bund, sowie beide Landeskirchen unterstützen das Bauvorhaben.

1988

Der Neubau wies 40 Wohnplätze auf. Alle Bewohner konnten die Küche, Essraum, Cafeteria, Lingerie, Gymnastikraum und die Freizeitwerkstätten im Neubau nutzen. Die Gesamtkosten betrug CHF 5,6 Millionen. Das neu erstellte Gebäude wurde feierlich eingeweiht.

2001

Das Stöckli wurde sanft renoviert. Im Jahr 2005 verkaufte die Stiftung das Haus Spitzenstein. Im selben Jahr erfolgte der Spatenstich für den Neubau des Hauses Weinhalde mit neuen Wohnplätzen und neuen Küchen- und Lingerieräumen.